

Der Wendepunkt

Junge Sozialisten an der Uni Köln

Die Normalität ist das Grauen -

Hoffnung macht: die Verallgemeinerung des eigenen „Nein!“

„Ende vergangener Woche traf ein Telefax mit einer in gebrochenem Deutsch verfassten, sehr unkonkreten Ankündigung eines Amoklaufes auf dem Campus der Universität zu Köln ein. (...) Das Rektorat der Universität zu Köln rät Beschäftigten und Studierenden Ruhe zu bewahren und weiterhin ihren Tätigkeiten nachzugehen.“ Mitteilung zur Ankündigung eines Amoklaufs auf dem Campus der Universität zu Köln vom 27.04.09 von Uni-Sprecher Patrick Honecker.

Depressionen, Konzentrationsstörungen, Angstzustände: Die Zahl der Studierenden, die Beratungsstellen aufsuchen, ist an einigen Hochschulen in den vergangenen Jahren merklich gestiegen. Die Psychotherapeutische Ambulanz der Uni Göttingen etwa geht für 2008 von einer Verdoppelung der Beratungszahlen im Vergleich zum Vorjahr aus. (...) Als Ursachen werden sowohl die Umstellung auf das Bachelor-Master-System sowie die Einführung der Studiengebühren gesehen. Studenten auf die Couch, 03. April 2009 auf www.unicheck.de

Im Konkurrenzgerangel des ‚jeder gegen jeden‘, bei steigendem Druck für fremdgesetzte Anforderungen ‚Leistungswilligkeit‘ beweisen und sich verkaufen: der ‚normale‘ Alltag in der ‚unternehmerischen Hochschule‘ gleicht mehr einer Ausbildungsstätte zur Kriegsführung im Alltag – sich fügsam machen, Tarnung anziehen, zittern, um sich schießen, einstecken, ausweichen, weiterkriechen – als einem Ort, an dem Menschen solidarisch und souverän die sozialen, natürlichen, technischen und kulturellen Voraussetzungen und Ursachen für einen gemeinsamen aufrechten Gang erforschen. Seit der Einführung von Studiengebühren und der Bachelor/Master-Studiengänge ist die Grenze der Inhumanität und Irrsinnigkeit des Studienalltags erreicht: der Besuch der psychologischen Beratungsstellen der Universitäten hat sich verdoppelt und der Konsum von Psychopharmaka – Antidepressiva oder Aufputzmitteln – steigt exorbitant. Spätestens wenn die hervorgebrachte Isolation, Entfremdung, Verzweiflung und Perspektivlosigkeit sich auch gegen die Mitmenschen zu richten droht – statt gegen die Ursachen und Verursacher der Drangsalen – schreit es nach einem prinzipiellen „Nein!“ zu einer Fortsetzung dieses Wahnsinns, werter Kollege Honnecker, und nicht nach einer Rückkehr zur alltäglichen Geschäftigkeit, bei der alle „am Rad drehen“.

Diese „unternehmerische Hochschule“, die von der CDU/FDP und ihren Freunden in den Wirtschaftsverbänden in NRW seit 2005 forciert wird (sowie von ihren Vasallen in den Hochschulen), ist menschen- und wissenschaftswidrig. Die Verwertungsanforderungen des „Wirtschaftsstandortes“ sowie dessen Profiteuren, denen alle hinterherhecheln sollen, kennen keine menschlichen Bedürfnisse, sondern ausschließlich die Ergebnisse der Quartalsabrechnungen und die entsprechenden Gewinnsteigerungen. Kühl, berechnend, skrupellos. Marode. Neue Erkenntnisse und ein erfreulicher Bezug der Mitmenschen zueinander entstehen und verbreiten sich durch die Kritik am Bestehenden. Eine solche Praxis ist im Übrigen auch die Voraussetzung für wissenschaftliche Arbeit.

Im „Nein“ zur Indienstnahme von Mensch, Bildung und Wissenschaft für die Sicherung hoher Rendite für Wenige und zur entsprechenden Verrohung der Alltagskultur liegt auch das „Ja“ zur Humanität und damit zur Möglichkeit solidarischer Veränderung: Für sinnvolle Arbeit und menschenwürdige Lebens- und Lernbedingungen für alle. In diesem Sinne ist das eigene Anliegen für Gebührenfreiheit und eine Überschreitung der Bachelor/Master-Restriktionen in diesem Semester verstärkt zur Geltung zu bringen. Der Boykott der Studiengebühren und ein Bildungstreik im Juni sollten Anlass dazu sein. Wo Solidarität waltet, muss niemand verzweifeln.

Das Sichere ist nicht sicher./ So, wie es ist, bleibt es nicht./ Wenn die Herrschenden gesprochen haben/ Werden die Beherrschten sprechen./ Wer wagt es zu sagen: niemals?“
Bertolt Brecht, „Lob der Dialektik“, 1934.

Film und Diskussion in Kooperation mit der Friedensgruppe der ESG: **Deadly Dust - Todesstaub**

Filmmacher Frieder Wagner ist anwesend. Am 7. Mai um 20.00h in der ESG, Bachemerstr. 27.

Der Arzt Siegwart-Horst Günther machte nach dem Golfkrieg 1991 als erster auf die verheerenden Folgen von Urangeschossen aufmerksam und wurde dafür in Deutschland diskreditiert. Der Film begleitet Professor Günther noch einmal in den heutigen Irak und das Kosovo und dokumentiert so den gefährlichen und mutigen Einsatz des rastlosen Arztes, über die menschenfeindliche Mittel, die nicht zuletzt in Deutschland Bundesregierung, Militär und Industrie für Ihre Kriege einsetzen, aufzuklären. „Die furchtbaren Folgen der Urangeschosse und -bomben sind die wohl unbequemste Wahrheit überhaupt - deshalb wird sie von der Politik und den Medien systematisch verschwiegen.“ Frieder Wagner (Autor des Films und Grimme-Preis-Träger).

V.i.S.d.P: Peter Förster, Marienstr. 3d, 50825 Köln

Wer wir sind: Wir kämpfen als sozialistischer Flügel der Juso-Hochschulgruppe Köln für soziale Emanzipation in Hochschule und Gesellschaft und dafür, alle Verhältnisse zu überschreiten, in denen der Mensch dem Menschen kein Helfer ist. Kontakt: jungesozialisten@yahoo.de